



Verlagspostamt
8472 Straß in Steiermark
GZ 02Z032412 M
P.b.b.

Der Panther

Die Zeitung des Jägerbataillons 17

31. Jahrgang

Ausgabe 4/2016



20 Jahre Pandur

beim Jägerbataillon 17

- Einsatzvorbereitung AUTCON35/KFOR
- RekrutInnen im Assistenzeinsatz
- Straßer Soldat am Mount Blanc

Inhalt



6

Straßer Soldat am Mount Blanc



13

Der „Besuch der alten Dame“



8

20 Jahre Pandur



14

Garnisonsgeschichte

Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in dieser Ausgabe verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Fotos: Jägerbataillon 17/Internet, Kahr, KPE, Gießauf

Ihr Draht zur
Truppenzeitung „Der Panther“

Jägerbataillon 17

Redaktionsteam

Hauptstraße 75

8472 Straß in Steiermark

Telefon: 050201-54/31502

050201-54/31604

Email: jgb17@bmlvs.gv.at

Fax: 050201-54/17300

Sie finden die letzten Ausgaben vom „Panther“ auch unter

<http://www.bundesheer.at/sk/lask/brigaden/jgbrig7/baon/jgb17.shtml>

... Sie möchten den „Panther“ abonnieren oder auch abbestellen,

... Sie haben eine neue Adresse, einen neuen Titel oder sonstige Änderungen,

... Sie wollen uns ihre Meinung mitteilen ...

Weitere Themen

Worte des Kommandanten 3

Am Weg zum Offizier 5

„Tagesgeschäft“ 11

Straßer Jäger in Marienberg 12

Vor 80 Jahren in Straß 14

Dienst an der Ostgrenze 16

Miliz-Information 22

Aus dem Bataillon 24

Worte des Bataillonskommandanten

SoldatInnen vom Jägerbataillon 17,
werte Lesergemeinde des Panthers!

Einsatz

Im letzten Quartal des Jahres sind 2 Kompanien des JgB17 im Einsatz bzw. haben gerade einen Einsatzturnus im Inland beendet.

Eine Rahmeneinheit, bestehend aus Kadersoldaten und Rekruten unseres Vollkontingentes, ist am 27.10.2016 nach einem 9-wöchigen Assistenzsinsatz im Burgenland zum „Abrüsten“ in die Garnison zurückgekehrt.

Und die Kaderpräsenzeinheit unseres Verbandes (KPE) hat mit Beginn Oktober einen 6-monatigen Einsatz im Kosovo begonnen.

In der Steiermark läuft der sicherheitspolizeiliche Assistenzsinsatz seit über einem Jahr wobei zur Erfüllung dieses Auftrages Straßer Soldaten mit Unterstützungsteilen in Gruppenstärke weiterhin im Einsatz sind und die Erzherzog Johann Kaserne als Unterkunft und Versorgungsbasis für den südlichen Einsatzabschnitt dient.

Ende November werden wir, gemeinsam mit SoldatInnen des Stabsbataillons, eine Kader-Eingreifkraft bilden und diese Kompanie zum Assistenzsinsatz in der Steiermark an das führende Militärkommando Steiermark übergeben.

All den eingesetzten SoldatInnen unseres Verbandes wünsche ich einen erfolgreichen Einsatz und unseren KPE-Kameraden jetzt schon eine gesunde Heimkehr nach Einsatzen im April 2017.

„Landesverteidigung 21.1“ („LV 21.1“)

Unter diesem Arbeitsbegriff versteht man die laufende Reorganisation des Bundesheeres und die neue Truppeneinteilung und neuen Unterstellungsverhältnisse welche in den nächsten Monaten eingenommen werden.

Mit 01. Oktober erfolgte bei den Streitkräften die erste Umgliederung.

Innerhalb der 7.Jägerbrigade, ab sofort die „leichte Brigade“, ist die Abgabe des Jägerbataillons 18 aus St Michael an das Militärkommando Steiermark die wesentliche Änderung.

Ich bedanke mich bei den Kameraden aus der Obersteiermark für die stets gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren und wünsche ihnen alles Gute unter neuer Führung.

Unser Verband ist vorerst durch die Umgliederung nur im Bereich der Kaderpräsenzeinheit betroffen. Durch die Abgabe des Jägerzuges Güssing zurück an das Jägerbataillon 19, den Erhalt eines zusätzlichen Jägerzuges und die Unterstellung eines Jägerzuges vom Jägerbataillon 18 hat sich unser Personalstand aber auch unser Personalbedarf nach oben verändert.

RekrutInnen des Vollkontingentes

Am 01.November beendeten unsere RekrutInnen des Vollkontingentes nach 6 Monaten ihren Grundwehrdienst.

Die Ausrichtung der Ausbildung war auf den laufenden Inlandseinsatz abgestimmt.

Die Masse des Kontingentes war im Assistenzsinsatz und die eingesetzten „AssistenzsoldatInnen“ haben den Auftrag tadellos erfüllt.

Soldatinnen und Soldaten des Kontingentes Mai/2016, für euren weiteren Lebensweg „Alles Gute und viel Glück“.

Jenen SoldatInnen, welche sich als KPE-Soldat/Soldatin oder als zukünftige(r) Kadersoldat/Kadersoldatin weiterverpflichtet haben, entbiete ich ein kameradschaftliches „Willkommen und auf gute



Oberst Bernhard Köffel

Zusammenarbeit“.

Soldat/Soldatin beim Jägerbataillon 17!

Nachdem unsere Kaderpräsenzeinheit (KPE) mit Juli einen zusätzlichen Jägerzug erhalten hat, besteht hier ein vermehrter Bedarf an jungen SoldatInnen.

Bei den zukünftigen Kadersoldaten kann hinsichtlich einer lebenslangen Berufslaufbahn mit Zuversicht in die Zukunft geschaut werden.

Das Jägerbataillon 17 ist auf der Suche nach jungen, motivierten und leistungsbereiten Männern und Frauen für unseren Kadernachwuchs und Nachwuchs bei KPE-SoldatInnen.

Interessenten/Interessentinnen können sich bei unserem Servicebüro oder bei allen Soldaten unserer Kaserne melden.

Weiterführende Information und Fakten entnehmen Sie bitte unseren Werbungsseiten im Blattinneren, dort finden Sie auch unsere Adressen und Telefonnummern.

Also

„auf nach Straß, da tut sich was!“

Zum Abschluss darf ich mich bei Ihnen werte Leser und Leserinnen und bei allen Freunden des Bataillons für ihre Treue und die Unterstützung im Jahr 2016 bedanken.

Ich wünsche Ihnen und allen SoldatInnen und Bediensteten unseres Bataillons und unserer Kaserne ein erfolgreiches neues Jahr 2017.

Ich entbiete Ihnen ein kameradschaftliches

Horridoh“!

Oberst
Bernhard Köffel, MSD

**Wir sind Partner
Jägerbataillon 17**



**Steiermärkische
SPARKASSE**

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Einsatzvorbereitung AUTCON35/KFOR

Ein Einsatz jagt den anderen. Die Kaderpräsenzeinheit des Jägerbataillon 17, im Juli 2016 noch im sicherheitspolizeilichen Assistenzsinsatz, verlegte Anfang Oktober dieses Jahres als Infanteriekompanie des Kontingentes AUTCON35/KFOR in das Kosovo.

Die Kompanie befand sich gerade in einer Umstrukturierung. Der „Güssinger-Jägerzug“, der seit Jahren der Kaderpräsenzeinheit des Jägerbataillons 17 (KPEKp17) unterstellt war, musste wieder an das Jägerbataillon 19 abgegeben werden. Ein neuer Jägerzug im Status KPE war aufzustellen. Es konnten die Kaderfunktionen aus dem Jägerbataillon 17 großteils befüllt werden. Für Mannschaftssoldaten musste auch auf Soldaten zurückgegriffen werden, welche sich im Ausland für eine Verlängerung bei AUTCON/KFOR entschieden hatten.

Einsatzvorbereitung (EVb) in Straß und Umgebung

Das Jägerbataillon 19 war für die Aufstellung und EVb des AUTCON35/KFOR verantwortlich. Aufgrund der hohen Unterkunftsbelastung in Güssing, wurde die EVb für die KPEKp17 in der eigenen Garnison vorbereitet und durchgeführt. Die nachfolgenden Ausbildungsabschnitte wie zum Beispiel Mine Awareness Training (MAT), erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe, Waffen- und Schießausbildung sowie Ordnungseinsatz im Zugs- und Kompanierahmen absolvierte die Einheit im Raum Straß. Eines der Highlights der EVb war das Kompaniegefechtsschießen für den Ordnungseinsatz am Garnisonsübungsplatz Pöls.

Zielüberprüfung in Güssing

Am 26.09.2016 fand die Zielüberprüfung für die KPEKp17 in Güssing statt. Unter Leitung von Major Url begann die Zielüberprüfung mit einem Stationsbetrieb. Dabei hatten die Züge vorgeschriebene Patrouillen durchzuführen, bei welchen diverse einsatznahe Situationen und Lageentwicklungen eingespielt wurden. Den Höhepunkt dieser Zielüberprüfung bildete eine Kompanieaufgabe im Ordnungseinsatz mit Evakuierung von Soldaten. Ausgangslage für diese Aufgabe war eine nicht angekündigte Demonstration von zirka 30 gewaltbereiten Personen einer Ethnie. Diese hatten die Absicht ein LOT-Haus (Liaison and Observation Team-Haus, Einrichtung zur bevölkerungsnahen Unterbringung von Soldaten mit dem Auftrag, Beiträge zum Lagebild zu liefern) zu stürmen und zu brandmarken. Nachdem die Verhandlungen des Kompaniekommandanten mit dem Anführer der Demonstration scheiterten, steigerte sich die Gewaltbereitschaft der Menge. Die Demonstration konnte erst unter Einsatz von Reizstoff aufgelöst werden. Neuformierte Demonstranten umstellten daraufhin das LOT-Haus. Diese Aufgabe lösten wir unter Einsatz eines Sicherungselementes und eines Zugriffselementes ohne Ausfälle.

Die Zielüberprüfung für AUTCON35/KFOR

war erfolgreich und die KPEKp war somit „Combat Ready“.



Scharfschießen mit Sonderwaffen.

Entsendung und ergänzende Ausbildung im Einsatzraum

Nach kurzer Rückgruppierung und der formalen Verabschiedung des Kontingentes in Götzensdorf verlegte die Masse der KPEKp17 am 04.10.2016 per Lufttransport in den Einsatzraum. Vom Flughafen Pristina wurde die Kompanie per Bus in das „Camp Villaggio Italia“ nach Pec transportiert. In den folgenden zwei Wochen durchlief die Kompanie diverse Belehrungen und ergänzende Ausbildungen, unter anderem auch zur Integration der Verlängerer im Einsatzraum. Am 15.10.2016 hatte die KPEKp17 die letzte brandheiße Übung absolviert und erreichte somit die „Full Operational Capability“. Im Einsatzraum, fernab der Heimat, sind alle Soldaten der KPEKp motiviert und bestrebt, ihren Auftrag mit vollster Zufriedenheit der Kommandanten zu erfüllen.

Es stehen genügend Aufträge heran und die KPEKp17 wird in der nächsten Ausgabe der Truppenzeitung aus dem Einsatzraum darüber berichten.

Horridob!

Oberleutnant
Michael König



Auch die Bedrohung durch Brandsätze musste bewusst gemacht werden.

Am Weg zum Offizier – „Auf gutem Kurs“

Vom 22.08. bis 09.09.2016 fand der „Zugskommandanten Lehrgang Teil 2“ der Milizoffiziersanwärter bei der Stabskompanie des Jägerbataillon 17 statt. Sechs Offiziersanwärter aus drei verschiedenen Bundesländern und von unterschiedlichen Waffengattungen kamen zusammen, um sich auf ihre weiteren militärischen Aufgaben als Zugskommandant vorzubereiten.

Ausbildungsziel

Ziel der Ausbildung war es, den Kursteilnehmer das notwendige Werkzeug zu vermitteln, eine Ausbildung für einen Zug zu planen, durchzuführen und nachzubereiten. Unter der Leitung des Lehrgangskommandanten Major Pfleger wurden Ausbildungsmethodik, Präsentationstechnik sowie weitere Grundlagen für eine Verwendung als Zugskommandant vermittelt.

Die 3 Wochen

In der ersten Woche wurde als erste Hürde eine sportliche Überprüfung durchgeführt. Danach legte der Lehrgangskommandant das Schwergewicht auf den Aufbau der Wissensbasis für die Ausbildungsplanung und deren Vorbereitung. Gefordert und gefördert wurden Grundwissen im Bereich Ausbildungsmethodik, Präsentationstechnik und Didaktik. Eine der ersten Herausforderungen als Zugskommandant war es einen friedensmäßigen motorisierten Marsch zu planen, zu leiten und durchzuführen.

Die zweite Woche war geprägt von praktischer Ausbildungsplanung und dem taktischen Planungsverfahren. Hierbei wurde jede Gelegenheit genutzt, um die zuvor erlernten Fertigkeiten noch weiter zu vertiefen. Das Schwergewicht war jedoch die Organisation einer realen Ausbildung auf Ebene Zug und Gruppe. Der Orientierungslauf am Ende der Woche sorgte darüber hinaus für eine körperliche Herausforderung.

Mit einer Verlegung auf die Seetaler Alpe begann die dritte Ausbildungswoche. Hierzu wurde durch die Kursteilnehmer ein Scharfschießen in der Dauer von 2 Tagen organisiert, entsprechend vorbereitet und unter Anleitung von Herrn Oberstabswachtmeister Haberl durchgeführt. Die Kursteilnehmer stellten hierbei den größten Teil des ausführenden Personals und hatten die Möglichkeit ihre Schießfertigkeiten unter Beweis zu stellen.

Nach der Rückverlegung in die Erzherzog Johann Kaserne fand abschließend die kommissionelle Prüfung über alle erlernten Inhalte des Kurses statt.



Wachtmeister Winkelmayr beim Präsentationstraining.

Fazit

Durch motivierende Zusatzausbildungen wie zum Beispiel einer Einweisung und Fahrt mit dem gepanzerten Mannschaftstransportfahrzeug „Pandur“, einer Einweisung in die neue Waffenstation, sowie einer Einweisung am Grenzübergang Spielfeld konnte der ohnehin hohe Motivationsgrad nicht nur gehalten, sondern sogar noch weiter angehoben werden. Selbst der Bataillonskommandant, Oberst Köffel, sorgte wiederholt persönlich für eine rhetorische und führungstechnische Weiterbildung der Kursteilnehmer. An dieser Stelle möchte ich mich daher im Namen aller Kursteilnehmer für die kompetente und motivierte Kursleitung als auch für eine wertvolle und vielseitige Ausbildung bedanken. Der Lehrgang stellt einen wesentlichen Meilenstein in der weiteren militärischen Laufbahn dar und wird uns in Zukunft als wertvolle Basis dienen.

Horridoh!

Wachtmeister
Patrik Peitler



Der Sicherheitsoffizier bei der Sicherheitsbelehrung vor dem Scharfschießen.

Der Berg ruft!

Heeresbergführer Lehrgang 16/17 Sommer-
teil vom 06. Juni bis 21. Oktober 2016

Mit Wachtmeister Markus Pircher hat das Jägerbataillon 17 einen Teilnehmer auf dem neuen Heeresbergführerlehrgang

Der Einstieg

In der ersten Ausbildungswoche fand die Aufnahmeprüfung im Raum Saalfelden und Hintertux statt. Geprüft wurde das Klettern im Fels und Eis, Kondition sowie die Skibeweglichkeit. In den folgenden zwei Wochen wurde in Saalfelden und den umliegenden Klettergärten die Sicherungstechnik ausgebildet. Ebenso trainierten die Kursteilnehmer ihr persönliches Kletterkönnen als Vorbereitung für die Prüfungstouren in den Dolomiten. Darauf wurde für zwei Wochen in das Massiv des Wilden Kaisers auf das Stripsenjochhaus verlegt, wo die Fels-Alpinausbildung stattfand. Dort wurden die ersten Führungstouren absolviert und behelfsmäßige Bergrettung geübt.

Im Fels der Dolomiten

Den ersten Höhepunkt im Sommer stellte der Felsprüfungsteil in der Sellagruppe, Dolomiten, dar. Danach kam auch schon der erste Höhepunkt im Sommer der Felsprüfungsteil in der Sellagruppe, Dolomiten. Die Prüfungstouren führten von den Sellatürmen über den Piz Chiavazes bis zur Toffana di Rozzes und den Cingue Torre. Weitere Teilprüfungen waren in den Bereichen Seiltechnik und Sanität zu absolvieren. Der Überstundenabbau Anfang August sollte Erholung und Kraft für die weiteren Herausforderungen bringen.

Auf Glockner und Mont Blanc

Zur Gewöhnung an das Eis ging es für zehn Tage in das Gebiet der Oberwalderhütte an der Glocknergruppe. Es wurden die Grundlagen für



Wachtmeister Pircher am Rochefort Grat.

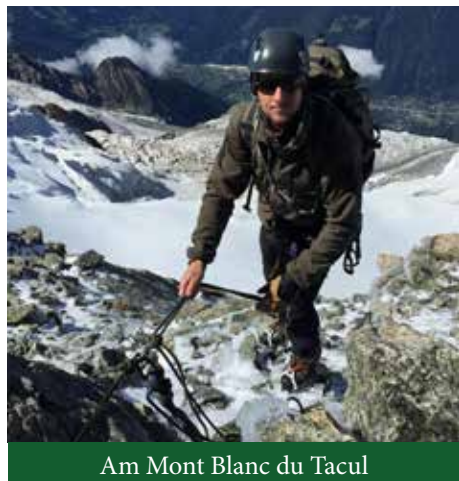
das Führen im vergletscherten Gebirge vermittelt. Aufgrund des schlechteren Wetters konnte nur eine Tour auf die Romaniswandköpfe absolviert werden. An den restlichen Tagen wurde Ausbildung im Bereich Huiseisenbruch durchgeführt. Der Weg zum nächsten Höhepunkt führte über eine rund zehnstündige Autofahrt nach Chamonix. Die mitten in Chamonix gelegene französische Berg- und Skifahrerschule bildete die Basis für den nächsten Lehrgangsabschnitt. Im Gebiet Chamonix-Mont Blanc wurde das Führen im Hochgebirge geprüft. Am zweiten Tag ging es mit der Argentier Bahn auf den Glacier des Rognans zu den Prüfungen in Selbstrettung aus einer Gletscherspalte und im Eisklettern. Am Mittwoch folgte die erste Führungstour über den Midi Plan Grat von der Aiguille du Midi und retour. In den folgenden Tagen waren noch zwei Eis und Mixed Touren am Mont Blanc du Tacul zu absolvieren.

Als Draufgabe folgten auch zwei längere Touren, ausgehend von der Toriner und der Cosmique Hütte. Das günstige Wetter sollte die Lehrgangsteilnehmer für ihre Mühen belohnen.

Bergrettung und Gebirgskampf

Mit den beeindruckenden Erlebnissen der Touren in den französischen Alpen im Gepäck ging es zur nächsten Station, an die Gebirgskampfschule der Bundeswehr in Mittenwald, Bayern. Nach einer Woche intensiven Sicherungsanlagenbaus, wurde in den folgenden zwei Wochen die Bergrettung im Sommer geübt. Die Zeit nach der Rückkehr nach Österreich stand im Zeichen des Gebirgskampfes. Zwei Wochen lang wird das Wissen und Können in der Gefechtstechnik im alpinen Gelände vertieft und somit wird für eine weitere Woche die Konzentration der Teilnehmer noch voll gefordert. Mit der Flugretter-Ausbildung in Aigen im Ennstal wurde der Sommer Teil des Lehrganges abgeschlossen. Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung wird der Bergführerlehrgang Anfang Jänner 2017 mit dem Winter Teil seine Fortsetzung finden.

*Horridob!
Wachtmeister
Markus Pircher*



Am Mont Blanc du Tacul



Dent du Geant (4013m) vom
Rochefort Grat



Tofana di Rozzes 2. Pfeiler Südostkante

Straßer Soldaten erfüllen Herzenswunsch

Die heute 83-jährige Hilde Tomschegg lebte nach dem zweiten Weltkrieg acht Jahre als Flüchtlingskind in der Erzherzog Johann Kaserne in Straß. Ein Besuch im August weckte nun teils traurige Erinnerungen.

Hilde Tomschegg hatte bereits mit ihrem Leben abgeschlossen. Auf einem Hügel irgendwo im slowenisch-steirischen Grenzgebiet stand die damals Zwölfjährige neben ihrer Mutter und 13 weiteren Angehörigen der deutschen Minderheit in Slowenien vor einem Erschießungskommando der Tito-Partisanen. Die Intervention alliierter Soldaten verhinderte an jenem Jännertag 1945 im letzten Moment die Erschießung.

Über Umwege nach Straß

Familie Tomschegg landete über Umwege in der Kaserne Straß, die zu einem Flüchtlingslager unter britischer Verwaltung geworden war. Für Hilde Tomschegg, gebürtig aus Krajn, wurde das Schloss acht Jahre lang zu ihrer Heimat, in die sie kürzlich nach 63 Jahren zurückkehrte. Tochter Andrea überraschte ihre Mutter mit einem exklusiven Rundgang durch die Kaserne in Begleitung von Bataillonskommandant Oberst Bernhard Köffel.

Traurige Erinnerung

„Viel hat sich im Schloss nicht verändert, außer, dass es saniert und verschönert wurde“, sagt die rüstige Kalsdorferin. Auch das Zimmer, in dem sie damals wohnte, konnte sie besichtigen. Zwei Nächte musste sie seinerzeit dort neben ihrer toten Schwester schlafen. Diese war mit sechs Monaten an einer Lungenentzündung gestorben. „Meine Mutter konnte sich einfach nicht von ihr trennen“ erinnert sich Tomschegg.

Dass die Familie in Straß bleiben durfte, lag am Beruf des Vaters. Als Schuhmacher leistete er den britischen Soldaten wichtige Dienste. Dennoch musste die junge Hilde oft Hunger leiden und ging heimlich betteln. „Die Straßer Kinder haben uns auch oft Äpfel und rohe Erdäpfel durch den Zaun geworfen.“

Dennoch verbindet sie auch viele schöne Erinnerungen mit dieser Zeit. Tomschegg



Acht Jahre lang war das Straßer Schloss Heimat für Hilde Tomschegg.

durfte in Leibnitz zur Schule gehen, auch Klavierunterricht nehmen und spielte in Straß Handball. Auch eine Friseurlehre machte sie dort, bevor sie 1953 ihren Eltern nach Graz folgte.

Den Soldaten der Kaserne Straß war es ein Vergnügen, einen Herzenswunsch von Hilde Tomschegg zu erfüllen und wir würden uns freuen, sie bald wieder in ihrer alten Heimat begrüßen zu dürfen. Kennen auch sie jemanden in ihrer Umgebung, der die Nachkriegsjahre als Kind in der Kaserne Straß verbracht hat und möchten sie ihn überraschen? Dann melden sie sich bei uns!

Horridob!

*Oberstabsnachmeister Robert Giessauf
Quelle: Kleine Zeitung, W. Rombold*



Hilde Tomschegg mit ihrer Tochter im Gespräch mit dem Kommandanten des Jägerbataillons 17, Oberst Bernhard Köffel



In ihrem ehemaligen Zimmer im zweiten Stock wurden Erinnerungen wach.

20 Jahre Pandur im ÖBH

Der 22. September 2016 bot dem Jägerbataillon 17 mehrfach Anlass zum Feiern:

Zum einen erinnerte man sich daran, dass vor 20 Jahren der Mannschaftstransportpanzer (MTPz) Pandur im Bundesheer, konkret beim damaligen Jägerregiment 5, aus der Taufe gehoben wurde. Zum anderen wurde an diesem Tag mit General Dynamics European Land Systems (GDELS), -vertreten durch Hr. Mag. Martin Reischer-, jenem Unternehmen, welches dieses Fahrzeug herstellt, eine Partnerschaft gegründet.

Partnerschaften halten Kontakte aufrecht, fördern Beziehungen zueinander, ermöglichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Gerade diese Aspekte sollen beiden Partnern zu Gute kommen. Denn GDELS stellt jenes Fahrzeug her, welches von Soldaten des Jägerbataillons 17 und Soldaten aller Verbände des Bundesheeres im In- und Ausland betrieben wird. Unsere Erfahrungen können durch den Erzeuger direkt in zukünftige Projekte eingearbeitet werden.

Erfolgsgeschichte Pandur

Seit 20 Jahren steht nun der MTPz Pandur bei uns im Einsatz. Gelegenheit, etwas in die Vergangenheit zurück zu blicken und seine Erfolgsgeschichte zu beleuchten.

Der Schutz der eigenen Soldaten hat bei allen Streitkräften einen hohen Stellenwert. Dadurch war es auch nicht verwunderlich, dass man bestrebt war, dem Infanteristen, der auch

heute noch teilweise mit Pinzgauern und Lastkraftwagen mit Planen in das Gefecht zieht, Gefechtsfahrzeuge zu geben, die Schutz bieten, rasche Bewegung ermöglichen und die Kommunikation mittels Funk aufrechterhalten können.

Die Weichen zur Implementierung eines gepanzerten Gefechtsfahrzeuges beim damaligen Jägerregiment 5 wurden bereits am 18. Jänner 1994 gestellt. General Corrieri, damals Leiter der Sektion IV und Amtsdirektor Ellbogen waren als Gäste in Straß angekündigt. In einem Gespräch mit dem damaligen Kommandanten, Oberstleutnant Josef Paul Puntigam wurde durch die Herren aus Wien in Aussicht gestellt, dass das Jägerregiment 5 mit Panduren ausgestattet wird und die Kaserne zu einer Systemkaserne ausgebaut werden soll. Im selben Jahr berichtete man in unserer Truppenzeitung (Ausgabe 1/94) darüber, dass das „zukünftige Jägerregiment 5“ mit gepanzerten Mannschaftstransportwägen der Fa. Steyr ausgestattet werden wird. In weiterer Folge wurde ein Prototyp auch zivilen Vertretern am Garnisonsübungsplatz in Straß präsentiert. Im November 1995 wurden die ersten Kraftfahrer und das entsprechende Lehrpersonal ausgebildet. Selbstredend war es auch essentiell, dass das Werkstättenpersonal eine umfassende Ausbildung bei der Erzeugerfirma genoss.



Vier Varianten des Pandurs beim Festakt.



Herma Puntigam fungierte als Taufpatin des ersten Pandurs „Panther“ 1996.

Panther und „Pandur auf Tour“

Am 8. November 1996 war es dann soweit. Die ersten Pandure wurden an das Jägerregiment 5 übergeben. Der damalige Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Werner Fasslabend übergab die Fahrzeuge an den damaligen Regimentskommandanten Oberstleutnant Josef Paul Puntigam.

Der erste Pandur wurde durch Fr. Herma Puntigam auf den Namen „Panther“ getauft und der Bestimmung übergeben.

Ab nun war Knochenarbeit gefragt: Eine „Erprobungskompanie“ wurde beauftragt, den Mannschaftstransportpanzer auf Herz und Nieren zu testen, Gefechtstechniken zu erarbeiten und entsprechend zu dokumentieren. Das Fahrzeug wurde natürlich auch in anderen Garnisonen als auch der Zivilbevölkerung vorgestellt. Unter dem Motto „Pandur auf Tour“ zog man quer durch das Bundesgebiet. Schnell wurden die Vorzüge des Fahrzeuges erkannt. Splitterschutz, Feuerkraft, Beweglichkeit und Kommunikation waren die Schlagwörter.

Erste Anwendungsphase

Die erste Bewährungsprobe hatte der Pandur im Juni 1997. Im Rahmen eines Scharfschießens am Truppenübungsplatz Seetaleralpe.

Im Regimentsrahmen zeichnete sich das „Mutterschiff“, wie der Pandur vom Kader genannt wurde, aus. Ob Verbandsübungen, OSCE-Überprüfungen, CAE98, eine NATO/PfP (Partnership for Peace) in Österreich und Slowenien usw., der Pandur war immer dabei und in aller Munde.

Es dauerte nicht lange und man erkannte, dass auch Soldaten im Auslandseinsatz über dementsprechenden Schutz verfügen müssen. Somit wurde der Mannschaftstransportpanzer fixer Bestandteil im Kosovo, Afghanistan und kurzfristig auf den Golanhöhen.

So wie sich das Aussehen von Menschen innerhalb von 20 Jahren ändert, wurde auch das Aussehen des Pandur den Erfordernissen der modernen Einsatzszenarien angepasst. Mit der fernbedienbaren Waffenstation verfügt er nun über die notwendige Nachtkampffähigkeit und bietet dem Bordschützen den notwendigen Schutz. Die Installation neuer

Funksätze, eine Änderung der Sitze und der Lackierung sind nur einige Details, die im Laufe der Zeit angepasst wurden.

Festakt 2016

Mit einem Festakt in der Erzherzog Johann Kaserne, bei dem Generalleutnant Mag. Norbert Gehart als militärisch Höchstanzwesender begrüßt werden konnte, wurde unter Beisein von Damen und Herren der Politik und des öffentlichen Lebens dem Mannschaftstransportpanzer Pandur die notwendige Ehre erwiesen.

Das Jägerbataillon 17 ist stolz Vorreiter für das Bundesheer in Sachen Pandur zu sein und sieht sich als Kompetenzzentrum für dieses Fahrzeug.

Horridob!

Oberstleutnant

Michael Marfjana



Oberst Köffel und Mag. Reischer nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde.

GD European Land Systems-Steyr

Ein Partner stellt sich vor



GD European Land Systems-Steyr („GDELS-Steyr“), früher Teil der Steyr-Daimler-Puch AG und bekannt als Steyr-Daimler-Puch Spezialfahrzeuge, ist ansässig in Wien-Simmering und heute Teil des General Dynamics Konzerns, einem der größten und leistungsfähigsten Unternehmen seiner Branche mit weltweit rund 100.000 Mitarbeitern.

Hier in Österreich gehören wir zur Europa-Gruppe der General Dynamics European Land Systems mit Hauptsitz in Madrid und weiteren Tochtergesellschaften in Spanien, Deutschland, Schweiz und der Tschechischen Republik.

Die Zusammenarbeit der österreichischen Armee mit unserem Unternehmen geht bis ins Jahr 1864 zurück, damit verbindet uns mittlerweile eine über 150-jährige gemeinsame Geschichte.

Wir sind sehr stolz darauf, dass das Österreichische Bundesheer als Heimkunde und wichtiger Vorreiter und Heimkunde den PANDUR 6x6 sowie den ULAN in den Dienst gestellt hat und diese beiden Produkte eine wichtige Stütze des Bundesheeres darstellen. In jüngster Zeit konnte GDELS-Steyr neben erfolgreicher Auslieferung von PANDUR 8x8 Fahrzeugen an die Armeen in Portugal und Tschechien auch einen PANDUR 6x6-Nachfolgeauftrag an die Kuwait National Guard abwickeln, welcher zur Gänze in Österreich gefertigt wurde.

Weiters werden laufend Modernisierungsprogramme für den PANDUR 6x6 in Auftrag gegeben, um dieses bewährte Fahrzeug auch für die nächsten 20 Jahre auf modernstem Stand zu halten.

Ein uneingeschränktes JA zum Österreichischen Bundesheer führte im Laufe der Jahre zu Partnerschaften mit der Heerestruppende in im Jahr 1979 und dem PzGrenB35 – im Zuge der ULAN Einführung – im Jahr 2002.

Durch den PANDUR 6x6 als verbindendes Produkt hat sich insbesondere zwischen dem JgB17 und unserem Haus eine langjährige und enge Zusammenarbeit entwickelt.

Dieser tiefen Verbundenheit Rechnung tragend, haben wir die 20-Jahrfeier zur Einführung des PANDUR 6x6 zum Anlass genommen, eine Partnerschaft zu begründen, um auch ein deutliches Signal an die Öffentlichkeit zu richten.

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems-Steyr




UNSER HEER

ICH BIN BEREIT. IN DER MILIZ. MIT SICHERHEIT.

Stelle auch du dich der Herausforderung.

bundesheer.at

Miliz  Stolz, dabei zu sein!

Das „Tagesgeschäft“ der Stabskompanie

Am 02.Mai rückten 90 Grundwehrdiener bei der Stabskompanie des Jägerbataillons 17 ein. Davon wurden 43 Soldaten speziell in Versorgungstätigkeiten auf einen möglichen Einsatz vorbereitet.

Die Aufgaben der Stabskompanie liegen im Bereich der Führungs-, Einsatz- und Kampfunterstützung innerhalb des kleinen Verbandes. Dazu verfügt die Kompanie über eigene Führungs- und Versorgungsteile, darunter ein Fernmelde-, Instandsetzungs-, Versorgungs- und Sanitätszug sowie über einen schweren Granatwerfer- und einen Aufklärungszug. Aufgrund des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes wurden in diesem Jahr keine Soldaten als Aufklärer und Granatwerferbedienungen ausgebildet.

Die Grundwehrdiener der Stabskompanie leisten einen wertvollen Beitrag im Bereich der Versorgung. Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem zivilen Beruf können

praktisch genutzt werden. Selbstverständlich werden die jungen Soldaten auch in anderen militärischen Bereichen wie zum Beispiel Waffen und Schießdienst, Gefechtsdienst und vieles mehr ausgebildet. Das Schwergewicht der Ausbildung bildet jedoch die Versorgungsdurchführung.

Wir bedanken uns für die tadellose Dienstleistung bei den Grundwehrdienern des Einrückungstermin 05/16 und wünschen Ihnen viel Glück auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Horridob!

*Major Mag.(FH)
Markus Pfleger*



Zivile Kenntnisse werden genutzt.



Auch in der Feldküche leisten die jungen Soldaten ihren Beitrag.



Ein Rekrut beim Sitzeinbau in den Pandur.



Fernmeldesoldaten beim Halten der Verbindung.



Rekruten beim Verladen von Munitionsverschlägen.



Mechaniker beim Getriebeölwechsel.



Ein Rettungssanitäter bei der Versorgung eines Kameraden.

Straßer Jäger zu Gast bei den Marienberger Jägern

Von 01. bis 03. Juli 2016 verlegte eine Abordnung des Jägerbataillon 17 (JgB17) nach Marienberg in Sachsen, um am Tag der offenen Tür unseres Partnerbataillons, dem Panzergrenadierbataillon 371 (PzGrenBtl371) teilzunehmen.

Durch die vorgestaffelte Teilnahme am Tag der Deutschen Bundeswehr (DBW) in Frankenberg bei Chemnitz war es in diesem Jahr möglich, auch einen Mannschaftstransportpanzer Pandur A2 (MTPz A2) und das geschützte Mehrzweckfahrzeug Husar des JgB17 zu präsentieren.

Anreise

Nach dem Tag der DBW Anfang Juni waren die gepanzerten Fahrzeuge bereits in die Erzgebirgskaserne in Marienberg überstellt worden. Die Anreise am 1. Juli erfolgte also mit zwei weiteren Fahrzeugen, in einem rund achtsündigen Straßenmarsch. Nach der Aufnahme und Zuweisung der Unterkunft durch die 2. Panzergrenadierkompanie ging es auf den unmittelbar an die Kaserne anschließenden Übungsplatz. Dort wurde die für den Folgetag vorbereitete Infrastruktur für einen kameradschaftlichen Abend genutzt. Neben der offiziellen Begrüßung durch den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Thorsten Gensler wurden bis in die späten Abendstunden intensive Gespräche geführt.

Tag der offenen Tür

Am 2. Juli wurde eine umfangreiche Waffenschau abgehalten. In die statische Präsentation der Elemente des PzGrenBtl371 und weiterer



Major Tomaschitz übergibt das Gastgeschenk an den Bataillonskommandeur.



Soldaten des JgB17 mit den Kameraden der 2. PzGrenKp/PzGrenBtl371.

Elemente aus dem gesamten Bereich der DBW war auch unsere Station integriert. Sowohl das präsentierte österreichische Gerät – MTPz A2, Husar und Waffen der Jägerkompanie – als auch die österreichischen Soldaten fanden regen Zuspruch. Durch unseren Partnerverband wurden auch bewegte Bilder vermittelt. Neben kleineren Vorführungen des Instandsetzungszuges und des Versorgungszuges war sicherlich die Gefechtsvorführung eines der Highlights des Tages. Ein Grenadierzug am Marsch hatte eine Straßensperre mit Hinterhalt zu bereinigen. Das Interesse der Besucher war durchaus vergleichbar mit jenem bei Veranstaltungen in Österreich. Trotz dem bundesweiten Tag der DBW drei Wochen zuvor, wurden bei durchwachsenem Wetter rund 5.000 Besucher gezählt, was auch das veranstaltende Bataillon positiv überraschte. Eine Gemeinsamkeit mit der Veranstaltung des JgB17 am 18. Juni konnte im Abschluss des offiziellen Teiles erkannt werden. Nahezu pünktlich mit dem geplanten Ende setzte strömender Regen ein, der auch die letzten Besucher aus der Kaserne begleitete.

Nachbereitung und Rückmarsch

Nach dem Abbau der eigenen Station und Vorbereitung des Gerätes zur Rückverlegung konnten die österreichischen Soldaten den freien Abend in der Innenstadt von Marienberg verbringen. Bei kühlen Temperaturen

wurde unter anderem das spannende Halbfinalspiel der Fußball-EM zwischen Deutschland und Italien im Public Viewing verfolgt. Der Tag der Rückverlegung am 3. Juli begann mit einer steirischen Kernöleierspeise zum Frühstück, zubereitet vom Spieß der 2. Panzergrenadierkompanie. Derart gestärkt wurde zur Verladung der gepanzerten Fahrzeuge zum Eisenbahntransport in das rund 35 km entfernte Frankenberg verlegt. Von dort ging es für unsere Soldaten wieder zurück in die Heimatgarnison nach Straß.

Resümee:

Die Aufnahme und Betreuung beim Partnerverband im Allgemeinen und bei der 2. Panzergrenadierkompanie im Besonderen war sehr kameradschaftlich. Es wurden Kameradschaften gepflegt und Freundschaften geschlossen. Insgesamt war zu beobachten, dass durch die Mischung aus stationärer Waffenschau mit Informationsständen und dynamischen Vorführungen, begleitet von kulinarischen Angeboten eine sehr breite Palette an Besuchern in die Kaserne zu bringen ist.

Horridob!

Major

Alois Tomaschitz

Inserat HDruck

Vor 80 Jahren – Das AJR Nr. 9 im Jahr 1936

Die Jahre 1936 bis 1938 waren für das Bundesheer der I. Republik eine stürmische Zeit. Neuaufstellungen von Truppen, die Einführung neuer Waffen und neue Wege in der Ausbildung stellten die Regimenter, darunter auch unseren Traditionsverband – Alpenjägerregiment Nr. 9 (AJR Nr. 9) – vor große Aufgaben.

Das AJR Nr. 9 führte ab 14. Jänner 1936 die Bezeichnung Steirisches Alpenjägerregiment Nr. 9 (früher Schützenregiment Nr. 3, 26 und steirische freiwilligen Schützen). Am 19. April 1936 bekam das AJR Nr. 9 einen Inhabernamen und hieß von nun an: Steirisches Alpenjägerregiment Nr. 9 Feldmarschall Daun und war wie folgt gegliedert: (siehe rechts)

Die Infanteriekanonenzüge (IK Zug) wurden im Mai 1936 formiert und waren bis zur Aufstellung der Stabskompanien bei den MG Kompanien unterstellt. Jeder Zug gliederte sich in einen Zugtrupp und zwei Infanteriekanonen und hatte eine Gesamtstärke von 22 Soldaten. Als Zugskommandant konnte ein Offizier oder ein Unteroffizier eingeteilt werden. Die Kommandanten waren: für den IK I: Leutnant. Fellner, IK II: Wachtmeister Winter und IK III: Leutnant Muchitsch.

In den Ausbildungsjahren 1935/36 fand beim AJR Nr. 9 in Graz ein Einjährigen Freiwilligen (EF)-Kurs statt. Anfang September 1935 rückten 79 EF ein, welche bis 17. November 1935 den ersten Abschnitt ihrer Ausbildung absolvierten. Danach wurden die EF zu den Schützenkompanien versetzt, um bis 14. April 1936 die praktische Ausbildung



Granatwerferzug der MG-Kp III/AJRg beim Scharfschießen auf der Seetaleralpe 1937

| Stab AJR 9 mit RTZ, Infanteriemesszug, Regimentsmusik, | | |
|--|-------------------------------------|-------------------------|
| Stab I. Baon mit Telegraphenzug, Pionierzug, Minenwerferzug, Infanteriekanonenzug | II. Baon (wie I. Baon) | III. Baon (wie I. Baon) |
| 1. Kompanie | 4. Kompanie | 7. Kompanie |
| 2. Kompanie | 5. Kompanie | 8. Kompanie |
| 3. Kompanie | 6. Kompanie | 9. Kompanie |
| MG Kompanie I | MG Kompanie II | MG Kompanie III |
| Graz, Kaiser Franz Josef Kaserne | Graz, Kaiser Franz Josef Kaserne | Straß, Schulkaserne |

Gliederung Alpenjägerregiment Nr. 9

zu durchlaufen. Am 28. Juli hatten die EF die Zugskommandantenprüfung auf der Schießanlage Feliferhof abzulegen. Am 30. September 1936 wurden sieben EF zur Theresianischen Militärakademie versetzt, 11 EF dienten noch ein weiteres Jahr bei der Truppe, 58 EF wurden in den Milizstand entlassen.

Im Ausbildungsjahr 1936/37 hatten zum ersten Mal in der Ersten Republik Wehrpflichtige – im damaligen Sprachgebrauch „Dienstpflichtige“ genannt – einzurücken. Diese als „D-Männer“ bezeichneten Soldaten rückten am 3. Oktober 1936 für ein Jahr ein. Die einzelnen Kompanien bildeten Jungmännerzüge mit D-Männern. Das sollte bewirken, dass jede Kompanie gut-, mittel- und unausgebildete Soldaten im Stand hatte. Die Garnison Graz erhielt 204 Mann und die Garnison Straß 94 Mann. Mit 1. Oktober 1937 wurden diese D-Männer des Jahrganges 1936 nach Beendigung ihrer Präsenzdienstzeit in die Reserve versetzt. Damit war im Bundesheer erstmals die Bildung einer großen Anzahl von Reservisten möglich.

Ausbildung

In den Winterhalbjahren fanden jährlich

Kurse und Schulungen statt. So wurde beim AJR Nr. 9 von 3. Februar 1936 bis Ende April ein Charginfortbildungskurs abgehalten. Die Teilnehmer wurden in neuzeitlichen Kampfmitteln, Telegraphengerät, Pionierdienst und MG Dienst unterrichtet. Es fand ein Kurs in Graz statt, welcher 29 Teilnehmer hatte und ein Kurs in Straß, welcher aus 24 Teilnehmern bestand. Die Abschlussprüfungen fanden Ende Mai statt. Die Prüfungskommission bestand unter anderem aus dem Regimentskommandanten und fachlich versierten Offizieren. Die Ausbildungsergebnisse der theoretischen und praktischen Prüfungen wurden als „Sehr schön“ bezeichnet.

Das BMLV beschloss 1936 die Heranbildung von Unteroffizieren als Truppenpionierunteroffiziere um die Offiziere in dieser Funktion zu entlasten. Vom AJR Nr. 9 wurden Offizierstellvertreter Wolf und Wachtmeister Papadi in dieser Funktion ausgebildet. Sie hatten die theoretische Ausbildung in den Wintermonaten und die praktische Ausbildung in den Sommermonaten zusammen mit dem Pionieroffizier zu leiten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Ausbil-

dung lag auf dem Gebiet der Alpinausbildung. Am 23. November 1936 hatte das AJR Nr. 9 mit Hptm. Friedrich Glöckner einen Heeresbergführer im Stand. Darüber hinaus gab es noch drei Heeresbergführergehilfen: Hptm. Silvester Klinge, Lt. Günther Muchitsch und Wachtmeister Karl Gamsjäger.

Mit 18. Mai hatte die Ausbildung im Klettergarten am Admonterkogel einzusetzen. Leiter dieser Ausbildung war Wachtmeister Gamsjäger mit seinem Hilfslehrer Gefreiten Ernst Lackner. An dieser Ausbildung nahmen 11 Soldaten der Grazer Bataillone teil.

Von 30. März bis 5. April und von 16. September bis 24. September fanden zwei Gebirgsübungen im Dachsteingebiet statt. Eingeteilt waren 8 bis 10 Soldaten aller Ränge unter der Leitung der oben genannten Heeresbergführer bzw. -gehilfen. Weitere Übungen fanden auch im Winterhalbjahr statt. Im Winter forcierte man auch die Ausbildung im Skifahren.

Im Jahr 1936 gab es erstmals sogenannte kompanieweise Verlegungen. Sie fanden für 6 Tage im Juni statt. Das Bataillonskommando I verlegte mit der 2. Kompanie und der MG Kompanie I bzw. im zweiten Turnus das Bataillonskommando II mit der 6. Kompanie und der MG Kompanie II nach Stallhofen. Die 1. Kompanie und die 3. Kompanie bzw. die 4. und 5. Kompanie wurden in den Raum St. Bartholomä verlegt.

Es handelte sich für die teilnehmenden Einheiten um fremdes und schwieriges Gelände. Die Verhältnisse waren in Folge der bereits durchgeführten Heuernte besonders gut und daher waren der Gefechtsdienst und die Felddienstschulungen sehr erfolgreich. Es wurde eine Gefechtsübung im Bataillon, eine Alarmübung in beiden Unterkunftsorten mit anschließender Nachtübung - durchgeführt, wobei



Bürgermeister Karl Stift begrüßt das III Baon der Alpenjäger in Straß.

besonderer Wert auf den Gasschutz und Luftschutz gelegt wurde.

Die Fortbringung der Minenwerfer (alte Bezeichnung für Mörser und Granatwerfer) auf Karren war im dortigen Gelände nicht zweckmäßig, da diese abseits von Straßen nicht mit der Infanterie marschieren konnten. Für das II. Bataillon waren diese Verlegungen besonders wertvoll, da mit dem kürzlich aufgestellten IK II praktische Erfahrungen gesammelt werden konnte.

Zur Vereinheitlichung der Ausbildung wurden die Infanteriemesszüge der AJR Nr. 9 und 10 vom 3. Juli bis 25. Juli auf den TÜPl Seetaler Alpe verlegt um das Zusammenwirken mit den Minenwerferzügen zu vertiefen. Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Bildung von Messkompanien hatten die Züge eine Versuchsmesskompanie zu bilden. Darüber hinaus fand auf dem TÜPl auch das Schießen mit den MW Zügen der beiden Alpenjägerregimenter statt.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 1936

waren die Übungen der Garnisonen Graz und Straß mit der 1. leichten Panzerwagenkompanie vom 6. bis 9. Juni. Zweck war es, den Garnisonen das Zusammenwirken mit Panzerkräften nahezubringen, die Panzerkräfte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, aber auch Erfahrungen im Bereich des Bahnmarsches bzw. motorisierten Marsches der Panzerwagenkompanie zu gewinnen.

Einsätze

Am 23. und 24. Mai 1936 wurden die Truppenpioniere unter Oberleutnant. Berdnik zu einer Hochwasserassistenz nach Bärnbach verlegt. Das eingesetzte Detachement hatte eine Stärke von einem Offizier und 23 Mann.

Ab 14. September war eine Arbeitseinheit der Pioniere unter dem Kommando von Oberleutnant. Lorenz Berdnik für 8 Wochen auf der Rossbachalpe eingesetzt. Zweck des Einsatzes war die Errichtung von Unterkünften. Es wurden vier Soldaten des I. Bataillons, 12 Soldaten des II. Bataillons, 13 Soldaten des III. Bataillons eingeteilt. Darüber hinaus noch ein San-Gehilfe und drei Soldaten als Wirtschafts-Personal.

Somit wird ersichtlich, dass das Jahr 1936 sehr fordernd, aber auch abwechslungsreich für das AJR Nr. 9 war. Denn neben den aufgezeigten Übungen und Einsätzen war auch der tägliche Dienstbetrieb eine permanente Herausforderung.

Horridob!

*Oberleutnant der Miliz
Mag. Mario Rauchenbichler*



Dienst an der Ostgrenze

Nach teils intensiver Vorbereitungszeit verlegte die 2. Jägerkompanie Ende August in den Einsatzraum Burgenland, um dort für 9 Wochen den Dienst im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz zu versehen.

Freitag 0400 Uhr am Grenzübergang Rechnitz im Kompaniebereich der 2. Assistenzkompanie/Jägerbataillon 17: Ein rumänischer Kastenwagen kommt von ungarischer Seite mit normaler Geschwindigkeit auf den Grenzübergang Rechnitz zu. Der dort eingesetzte Truppkommandant, Wachtmeister Fabian Winter, koordiniert sich kurz mit dem eingesetzten Polizeibeamten. Für beide ist schnell klar, auf Grund des Fahrzeugtypen, dem Zulassungsland und der vorsichtigen Fahrweise gibt es eindeutige Verdachtsmomente. Ob im Kastenwagen eventuell hilfs- und schutzbedürftige Fremde (hsF) geschleppt werden, kann nur durch eine Personen- und Fahrzeugkontrolle ausgeschlossen werden. Die Kontrolle verläuft flüssig und professionell. Keine zwei Minuten später rollt der Wagen weiter Richtung Österreich. Im Kastenwagen war nichts Verdächtiges geladen und an den Dokumenten des rumänischen Fernfahrers gab es keine Auffälligkeiten. Der Polizeibeamte ist mit der Unterstützungsleistung der Soldaten aus der Steiermark sehr zufrieden, entlasten doch die „Straßer Jäger“ die Polizeibeamten bei ihren routinemäßigen Kontrollen an der Staatsgrenze.



Ein Soldat der 2. Jägerkompanie überwacht die Staatsgrenze.

Bereits seit gut einem Monat sind die oben beschriebenen Tätigkeiten „daily routine“ für die Soldaten der 2. Jägerkompanie aus Straß. In einem Verantwortungsbereich von etwa 85 Kilometer Breite, vom Geschriebenstein bis St. Martin an der Raab, sind sie nun nach

ihrer Vorbereitungszeit im Jägerbataillon 17 eingesetzt. Die Kompanie ist als Rahmeneinheit gegliedert und besteht mit der Masse aus Grundwehrdienern des Vollkontingents Mai 2016. In den vorhergehenden Ausgaben des Panthers wurde das Kontingent bereits vorgestellt und ihre Einsatzvorbereitung beschrieben. Die Kompanie besteht aus 133 Soldatinnen und Soldaten und ist zum Großteil in der Montecuccoli-Kaserne in Güssing untergebracht. Ein Zug ist im Norden des Verantwortungsbereiches in der Ortschaft Scharndorf selbstständig eingesetzt. Die Soldaten des Zuges sind in einem alten Vierkanthof untergezogen und bewältigen ihre täglichen Aufträge beinahe autark.

Aufträge

Die oben beschriebenen Aufträge bekommt die Kompanie von der Landespolizeidirektion Burgenland über die Bezirkspolizeikommanden. Den Soldaten wurden in diesem Assistenzeinsatz umfassende polizeiliche



Der Kompaniekommandant bei der Befehlsausgabe mit seinen Zugskommandanten.

Befugnisse übertragen. Diese befähigen den einzelnen Soldaten an den Grenzübergängen und an der sogenannten grünen Grenze zur Auftragserfüllung. In diesem Zusammenhang darf gesagt werden, dass die Zusammenarbeit mit Behördenvertretern Oberwart, Güssing und Jennersdorf als sehr kameradschaftlich und professionell erlebt wird.

Aufgaben

Die Aufgabe des Kompaniekommandanten besteht darin, die Verbindung mit den Bezirkspolizeikommanden zu halten und ihre Vorgaben in die Tat umzusetzen. Das Schwergewicht der Einsatzführung des Bundesheeres ist dabei die Überwachung des Geländes zwischen den Grenzübergängen. Der Schutz der Staatsgrenze erfolgt durch den Einsatz von Beobachtungsposten, motorisierten Patrouillen und Fußstreifen in grenznahen Ortschaften. In den Nachtstunden wird die Einsatzführung durch die Wirkung von Wärmebildgeräten verdichtet. Der Einsatz 24 Stunden täglich an 7 Tagen der Woche ist für alle Angehörigen der 2. Jägerkompanie teils fordernd, jedoch wurde gerade in der Vorbereitung auf den Assistenzeneinsatz genau auf diese Beanspruchung eingegangen. In den Ruhephasen in der Kaserne und an den freien Tagen zu Hause wird mit Masse auf die Kampfkrafterhaltung geachtet.

Herausforderungen

Es wäre vermessen zu behaupten, dass nach sechs Tagen im Dienst mit Schlafentzug und den äußeren Umfeldbedingungen wie Wind, Wetter und teils großer Hitze im Spätsommer, der durchschnittliche Soldat nicht müde und etwas „geschlaucht“ wirkt. Umso mehr muss hervorgehoben werden, dass der Einsatzvorbereitung hier eine essenzielle Aufgabe zukommt und jegliche Vorbereitung niemals als Selbstzweck gesehen werden darf.

Das Gewöhnen an den Schlafentzug und die Ausbildung im Freien ist für das infantristische Durchhaltevermögen immens wichtig. Im Zuge der Vorbereitung wurde im Raum Straß eine Abschlussübung durchgeführt. Hier wurde auf die Bedürfnisse des Einsatzraumes Burgenland eingegangen und eine fiktive Staatsgrenze gezogen, an welcher der Dienst über drei Tage durchgeführt wurde. Für das Kaderpersonal aber vor allem für die Grundwehrdiener war dies eine notwendige Übung zur Gewöhnung an die zeitlichen Herausforderungen des Assistenzeneinsatzes.



Wachtmeister der Miliz Winter mit einem Polizeibeamten bei einer Fahrzeugkontrolle.

Kontrolltätigkeiten

An durchschnittlichen Tagen ohne großes Fremdenverkehrsaufkommen werden im gesamten Verantwortungsbereich in etwa 400 Kraftfahrzeuge und 600 Personen kontrolliert. Das Aufkommen an sogenannten kleinen Grenzübertretstellen ist teils größer als gedacht. Mit Masse sind Personen, welche einen solchen Grenzübergang übertreten Landwirte und Pendler aus Ungarn die in Österreich arbeiten. Insgesamt kann die Lage im gesamten Einsatzraum Burgenland als ruhig beschrieben werden, was vor allem auf die in den Medien bekannten Grenzsicherungen an der gesamten Balkanroute zurückzuführen ist. Jedoch werden immer wieder einzelne hilfs- und schutzbedürftige Personen aufgegriffen oder mit ihren Schleppern gefasst.

Das Verhalten der örtlichen Bevölkerung gegenüber unseren Soldaten ist als äußerst positiv zu bewerten. Einerseits kennen die Burgenländer die „Grenzer“ seit Jahren, war doch der „gute alte Assistenzeneinsatz“ für Jahre fixer Bestandteil in der Auftragserfüllung des österreichischen Bundesheeres. Auf der anderen Seite verspürt die Bevölkerung die Wertschätzung die wir Soldaten mit der

Überwachung der Staatsgrenze leisten und fühlt sich durch Polizei und Bundesheer bestens geschützt.

Dank und Anerkennung

Die Tage und Wochen vergehen wie im Flug und das Ende des Assistenzeneinsatzes ist bereits für alle Soldaten greifbar nahe. In diesem Zusammenhang darf ich mich bereits hier für die Unterstützung durch das Jägerbataillon 19 aus Güssing bedanken. Die Unterstützungsleistung als „Hausherr“ in der Montecuccoli-Kaserne darf als hervorragend bezeichnet werden. Nach dem Einsatz steht für die Kompanie die kurze Nachbereitung des Assistenzeneinsatzes an, gefolgt vom geordneten Abrüsten der Grundwehrdiener des Einrückungstermin Mai 2016.

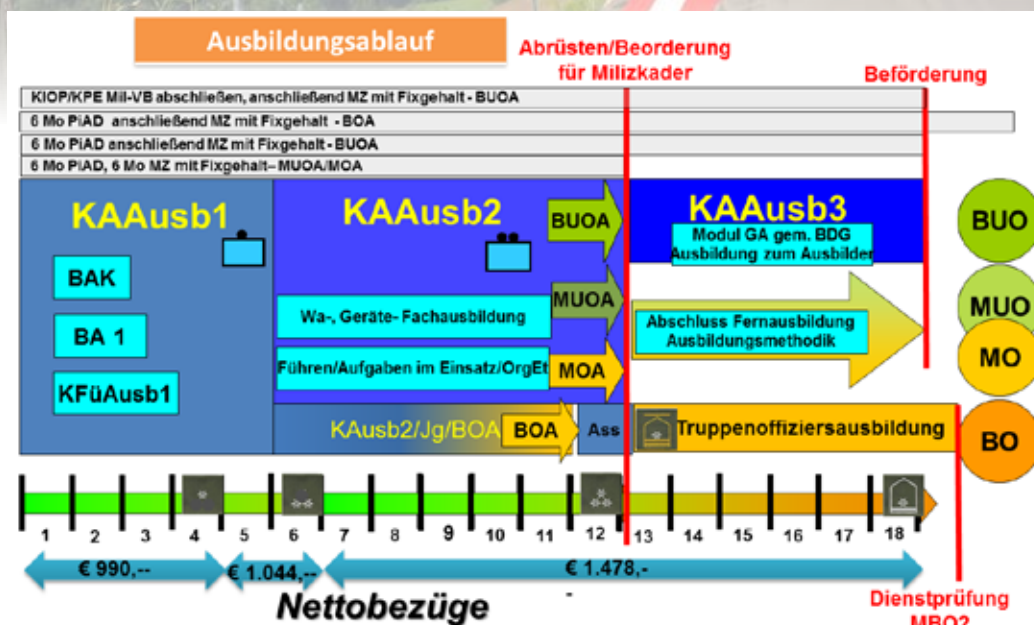
Der Einsatz an der Ostgrenze und die Zeit bei den „Straßer Jägern“ soll den jungen KameradInnen ein Leben lang in guter Erinnerung bleiben.

Horridoh!

*Oberleutnant
Christian Stadler*

Infos vom Servicebüro

Kaderanwärterausbildung „NEU“



KAAusb
 BAK
 KFÜAusb
 BUOA/MUOA
 BOA/MOA

Kaderanwärterausbildung
 Basisausbildung Kern
 Kaderführungsausbildung
 Berufs-Unteroffiziersanwärter/ Miliz-Unteroffiziersanwärter
 Berufs-Offiziersanwärter/ Miliz-Offiziersanwärter

Eine Entscheidung -
 Viele Möglichkeiten

Sind Sie zwischen 17,5 und 34 Jahre alt?

Möchten Sie sich beruflich verändern oder weiterbilden?

Sind Sie bereit für Österreich?

Wir suchen für unser **präsen**tes
Jägerbataillon und für unsere
Miliz leistungswillige Offiziere
 und Unteroffiziere!

Das Servicebüro des JgB17 berät
 und informiert Sie gerne über Ihre
 Karrieremöglichkeiten.

Das Servicetelefon:
 0664/622 4064

Zulassungsbedingungen

- Österreichische Staatsbürgerschaft
- Volle Handlungsfähigkeit
- Persönliche und fachliche Eignung gem. EPr HPA
- Lebensalter von mind. 17,5 und höchstens 34 Lj
- Für „Nichtmaturanten“ – positive Sprachqualifikation DEUTSCH

Jetzt anrufen und informieren Mobil: 0664/622 4064

Wir haben den Arbeitsplatz – sind Sie bereit?

Folgende Eckdaten für Interessierte Staatsbürger(innen) können wir vorab bekanntgeben:

Sie sind:

- bei der Erstverpflichtung unter dem 30. Lebensjahr
- leistungswillig
- sucht die Herausforderung

Sie bekommen nach der Eignungsüberprüfung durch das Heerespersonalamt:

- einen Dienstvertrag für 3 Jahre
- in dieser Zeit einen Auslandseinsatz in der Dauer von voraussichtlich 6 Monaten
- angemessene Bezahlung
- nach Vertragserfüllung haben Sie Anspruch auf eine Berufsförderung (Militär-Berufsförderungsgesetz 2004)

**Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!!
Auf nach Straß – da rührt sich 'was!!**

Kontakt



Oberstabswachmeister
Harald Wonisch
Tel.: 050201/54-31303

Stabswachmeister
Franz Schantl
Tel.: 050201/54-31104

Jägerbataillon 17
EHJ-Kaserne
Hauptstraße 75
8472 Straß/Steiermark

Mobil: 0664/622 4064

Fax: 050201/54-17300

mail: jgb17@bmlvs.gv.at
(jgb17.mob@bmlvs.gv.at)

Gesucht!

Für unsere Kaderpräsenzeinheit/Kräfte internationaler Operationen suchen wir:

- Feldkochgehilfen
- Kraftfahrer und Funker
- Kfz-Mechanikergehilfen & Kraftfahrer
- Jäger

Zusätzlich: Bataillonsarzt (für 3 Jahre)

MILIZ

Stolz dabei zu sein

Mehrwert

Integration

Leistungsfähigkeit

Identifikation

Zivile Kompetenz

Aus dem Bataillon

Lebenshilfe besuchte Jägerbataillon 17

Das Begegnungszentrum Höch der Lebenshilfe Leibnitz stattete am 01. August 2016 dem Jägerbataillon 17 einen Besuch ab. Die 15 Damen und Herren nahmen viele neue Eindrücke von der Kasernen- und Museumsführung mit. Neben Ausrüstung und Gerät des Bataillons war sicher die Unimogfahrt im Gelände ein besonderes Erlebnis. Ein gemeinsames Mittagessen im Wappensaal rundete das informative Besuchsprogramm ab. Erkennlich zeigten sich die Besucher mit Geschenken aus ihrer eigenen Naturseifenproduktion. Das Jägerbataillon 17 freut sich immer wieder für Menschen der Lebenshilfe da zu sein und unvergessliche Stunden beim Bundesheer bieten zu können.



Die Besucher der Lebenshilfe Leibnitz wurden von Oberstleutnant Michael Marfjana und Vizeleutnant Hannes Stoppacher begleitet.

Hoher Truppenbesuch beim Jägerbataillon 17

Straß, 28. Juli 2016 - Eine langjährige Verbindung mit dem Gut Brunnsee, im Besonderen zu Graf Dr. Ferrante Luccesi Palli besteht aufgrund der jährlichen Maiandacht beim Matzerkreuz in seinem Schweinsbachwald. Auf Einladung der 1. Jägerkompanie besuchte der Graf mit seinem Sohn erstmals die Kaserne in Straß. Eine Einweisung in das Jägerbataillon 17, ein Besuch im Truppenmuseum, eine Pandurfahrt und ein gemeinsames Mittagessen machten den Besuch des Grafen zu einem schönen Erlebnis.

Graf Luccesi Palli war sichtlich angenehm überrascht von der ihm entgegengebrachten Gastfreundschaft und bedankte sich für die interessante Einweisung mit einem standesgemäßen Eintrag in das Gästebuch des Bataillons.



Graf Dr. Ferrante Luccesi Palli mit seinem Sohn im Kreise der Straßer Soldaten.



Zusammengestellt von
Major
Gerhard Tschabitzer



Mag. Brigadier Jürgen Wörgötter beim Gedenktag des Jägerbataillons 17 vor der Gedenktafel des Schützenregimentes Nr.26 am Kirchenvorplatzes in Straß.

Was ist los beim Jägerbataillon 17?

16. Dezember 2016

Jahresabschlussfeier

20. Dezember 2016

Kinderweihnachtsfeier

22. Dezember 2016

Weihnachtsappell JgB17

26. Jänner 2017

Neujahrsempfang

Gedenktag des Jägerbataillon 17

Straß, 24. Oktober 2016 – Vor 99 Jahren fand die 12. und letzte Isonzoschlacht im Ersten Weltkrieg statt. Beim erfolgreichen Durchbruch bei Flitsch hatten die Traditionsverbände des Jägerbataillons 17, das Schützenregiment Nr. 3 und das Infanterieregiment Nr. 26, wesentlichen Anteil. Grund genug, auch viele Jahre danach diese Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen Kameraden durchzuführen und an sie zu denken. Denn: „Tradition verpflichtet!“

Die Soldatinnen und Soldaten sowie Zivilbediensteten der Erzherzog Johann-Kaserne Straß hatten die traurige Pflicht, von Herrn

Oberoffizial in Ruhe Uitz Hermann

Abschied zu nehmen. Hermann Uitz war als Schneider in der Mickl Kaserne tätig. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Gedenken bewahren.



Verabschiedung eines Unikates

19. September 2016 – Im Zuge einer Kompanieveranstaltung wurde ein langjähriger Kamerad in den wohlverdienten Ruhestand versetzt – Vizeleutnant Karl Loibner. 44 Jahre Dienstzeit sind Grund genug den so vielseitig einsetzbaren und organisationsfreudigen Kameraden ziehen zu lassen. Viele Geschichten und auch wahre Begebenheiten die sich um Vizeleutnant Karl Loibner rankten wurden bei der anschließenden „Grillerei“ im Kameradenkreis erzählt und interessant verfolgt. Mit Staunen wurde auch festgestellt das Vizeleutnant Loibner seinen Chargenkurs in den 70ern in Ägypten!!, während des Auslandseinsatzes erfolgreich absolvierte. Wir

wünschen unserem beliebten Kameraden „Karl“ alles Gute im „Unruhestand“ und

übergeben ihn schweren Herzens an die Kameraden der 5. Kompanie.



Ein Straßer „Urgestein“ ging in den Ruhestand.

Personelles

Auszeichnungen

Wehrdienstzeichen 1. Klasse

| | | |
|-------------------------|----------|---------------|
| Vizeleutnant | Alois | Kremser |
| Vizeleutnant | Wolfgang | Stradner |
| Offiziersstellvertreter | Franz | Knittelfelder |
| Offiziersstellvertreter | Roman | Paschek |

Wehrdienstzeichen 2. Klasse

| | | |
|------------------|-----------|------|
| Oberwachtmeister | Siegfried | Rudl |
|------------------|-----------|------|

Herzlich Willkommen,

**Lia
Elise**

15. 09. 2016
Gewicht:
2700g
Größe:
50cm

**Tochter von
Wachtmeister
Grundner**

&

**Caroline
Fellner**



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943

Herzliche Gratulation zur Verehelichung

**Wachtmeister Martin
Apochal mit
Gattin Kathrin**

27 08 2016



**Hauptmann Christian
Tinnacher mit
Gattin Kerstin, Bella
Maria und Bastian**

17 09 2016

**Oberkontrollor
Martin Fischer mit
Gattin Silvia**

24 09 2016



**Hauptmann Martin
Matscheko mit
Gattin Christa**

17 09 2016

Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport **Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:** Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Kommando Jägerbataillon 17. **Eigentümer, Verleger und Redaktionsitz:** Erzherzog Johann-Kaserne, Hauptstraße 75, 8472 Straß, Tel. 050201-54 31604, e-mail: jgb17@bmlvs.gv.at **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberst Bernhard Köffel. **Satz&Layout/Redaktion/Kassier:** Oberwachtmeister Manuel Kahr. **Druck:** BMLVS / Heeresdruckzentrum R 6000 **Auflage:** 7.000 Stück. **Spendenkonto:** Die Steiermärkische, 8472 Straß, IBAN AT852081510500100002, BIC STSPAT2GXXX. **Allgemeines:** Der Panther ist eine unparteiliche, viermal pro Jahr erscheinende Truppenzeitung für engagiertes Eintreten für Wehrpolitik. Der Panther ergeht in einer Auflage von 7.000 Stück an öffentliche Institutionen, Soldaten der ehemaligen 5. Jägerbrigade und Bedienstete sowie Freunde des Österreichischen Bundesheeres.

Always ready for operation anywhere – anytime



Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems



***FROHE WEIHNACHTEN
UND ALLES GUTE IM NEUEN JAHR***



***WÜNSCHEN
DIE SOLDATINNEN UND SOLDATEN DES
JÄGERBATAILLONS 17***